

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 27

Artikel: Überseeferienimport
Autor: Schaufelbühler, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

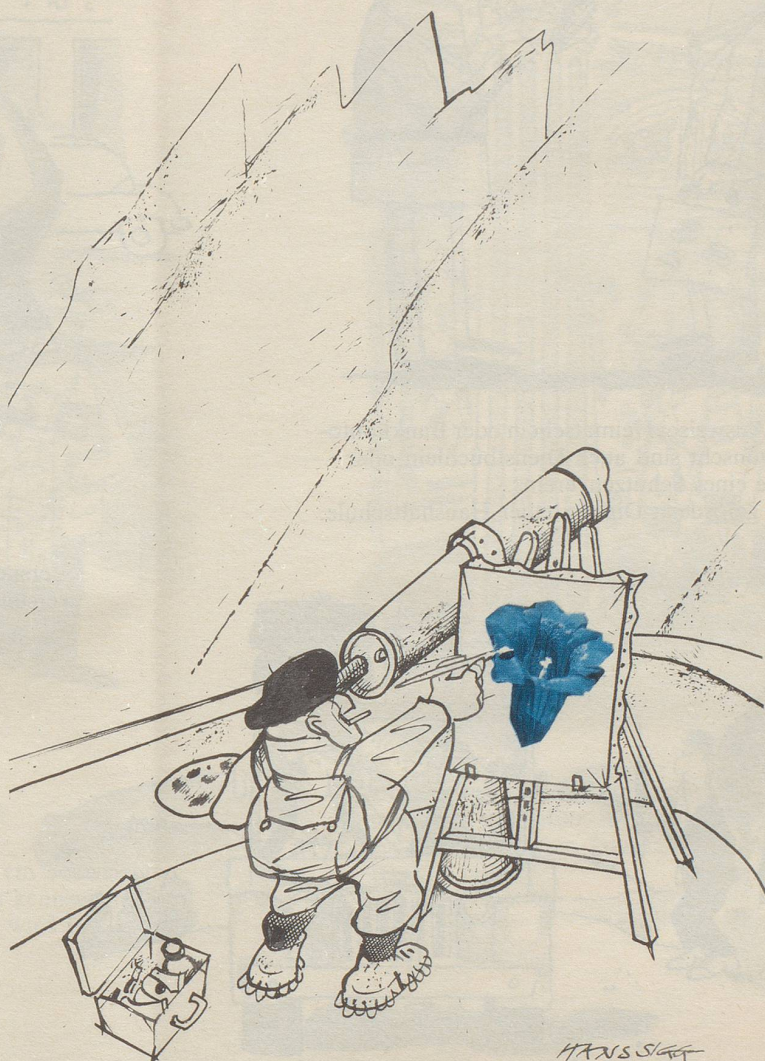
Christian Schaufelbühler Übersee- ferien- import

Ich hatte einen harmlosen Disput mit meinem Herrn Papa. Wegen der Ferien! «Was», sagte ich ihm frech ins Gesicht, «du willst also tatsächlich das Risiko eingehen, dass die Palmen dir ihre Früchte aufs Haupt schmettern . . .» «Das ist ein kleineres Risiko als das berühmte Geranium in der Berner Altstadt, das dir laut Wahrscheinlichkeitsrechnung irgendwann einmal auf den Kopf fällt.» Das war mir etwas zuviel. «Denk doch, Papi, wie du jedesmal, wenn eine Nixe vorbeischiebt, schlankheitshalber den Bauch einziehen müsstest!» – «Nun, wir haben schon Plätze bestellt, so dass deine Unverschämtheiten niemandem schaden; aber Spass beiseite: Machst du wieder so kuriose Ferien wie 1979?» Ich bejahte aus voller Ueberzeugung und war damit verpflichtet, ein paar erläuternde Angaben zu machen:

Dem Grundsatz der Internationalität huldige ich, indem ich mich bei zwei Reisebüros als Reiseführer für Bern und Umgebung verpflichtete, meinen Sprachkenntnissen angemessen also amerikanisch, französisch und chinesisch. Chinesisch kann ich zwar nur indirekt gewissermassen, indem ich mich mit der ohnehin von den Reiselustigen aufgebotenen Dolmetscherin anfreundete. Uebrigens sehr neugierig, diese Chinesen. Man machte mich im Reise-Office glücklicherweise darauf aufmerksam. So wurde ich ein belehener Begleiter, schlagfertig stets darauf bedacht, schweizerisches Prestige in die Waagschale zu werfen. Nie vergesse ich meine erste Carfahrt. Etwa vierzig Leute aus Peking. Ich: die Bundesverfassung unter dem Arm, staatsbürgerlich optimal

geschult. Frage Nummer 1: «Haben alle Schweizer so gerade Nasen?» – «Nein, die Boxer nicht», liess ich übersetzen. Für den Rest der Fahrt herrschte ausge-

zeichnete Stimmung. – Solche Begegnungen mit fremden Völkern sind wertvoll für den Frieden.



Beglückende Malferien: Das Schöne liegt so nah!

Villiger-Kiel

überraschend mild

